

## Die Arbeitsgruppen

**AG 1:** Elisabeth Machemer, Anja Engel (Oberschule am Leibnizplatz, Bremen) am Freitag – Peter Lüchinger (bremer shakespeare company) am Samstag

### Darstellendes Spiel

In der Oberstufe der Oberschule am Leibnizplatz in Bremen wurde zum Schuljahr 2014/2015 erst- und einmalig an einer bundesdeutschen Schule ein Leistungskurs im Fach „Darstellendes Spiel“ eingerichtet. Zwei Jahre lang werden die Schülerinnen und Schüler 5 Wochenstunden in Schauspiel, Dramaturgie und Tanz sowohl theoretisch als auch praktisch unterrichtet, teilweise in Kooperation mit außerschulischen Partnern.

Zwei Kolleginnen, die die ersten zwei Jahrgänge des Schulversuchs unterrichten, stellen am Freitag den LK in Grundzügen vor, beantworten Fragen rund um Entstehungsprozess und Konzeption und ermöglichen einen Einblick in die Erfahrungen aus dem ersten Jahr.

Ein Schauspieler der bremer shakespeare company setzt die AG am Samstag fort mit dem Schwerpunkt „Darstellendes Spiel in der Praxis“.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 11-13

**AG 2:** Dr. Ellen Schulte-Bunert (Universität Flensburg) – **nur Samstag** –

### Deutsch als Zweitsprache – der Schlüssel zum deutschen Bildungssystem

Der große Zustrom von Schülerinnen und Schülern mit einer anderen Erstsprache stellt unsere Schulen vor neue Aufgaben: für diese Jugendlichen gilt es nicht allein, die deutsche Sprache zu lernen, sondern sie müssen *in der* deutschen Sprache lernen. Um ihnen eine Chancengerechtigkeit

in unserem Bildungssystem zu gewährleisten, ist die Vermittlung der Bildungssprache eine wesentliche Voraussetzung.

Im Workshop sollen Besonderheiten der Bildungssprache herausgearbeitet und methodische Ansätze für einen sprachsensiblen Fachunterricht gegeben werden.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 5-10

**AG 3:** Christin Struwe, Meike Wittenberg, Dr. Werner Bischoff (Oberschule am Leibnizplatz, Bremen)

### Eine Oberschule auf dem Weg zur Inklusion

Die konsequente Umsetzung des inklusiven Unterrichts ist eine Herausforderung, der sich die Oberschule am Leibnizplatz seit sechs Jahren stellt und die im Unterricht und Ganztags grundlegende Veränderungen nach sich zieht.

Dieser Workshop soll nach einer Hospitation die Möglichkeit geben, sich über Merkmale wertschätzenden inklusiven Unterrichts auszutauschen. Wir freuen uns, wenn Sie gemeinsam mit uns entwickeln, wie inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken an einem Schulstandort verankert werden können.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 5-13

**AG 4:** Kurt Edler (PI Hamburg)

### Umgang mit religiösen und kulturellen Konflikten als Herausforderung für die demokratische Schule

Die weltpolitische Lage ist im Klassenzimmer angekommen. Gebraucht wird nicht nur die Fähigkeit, mit kultureller Diversität wertschätzend und potenzialfördernd umzugehen. Herausgefordert – und häufig

überfordert – sieht sich die Schulpädagogik auch durch den Einfluss menschenrechts- und demokratiefeindlicher Ideologien auf Jugendliche. Dabei spielen religiös gefärbte Konfrontationen eine immer größere Rolle. Religion wird zunehmend zum Streitgegenstand, oder, noch bedenklicher, zum Mittel, um Menschen zu diskriminieren. Konflikte werden von jungen Menschen religiös aufgeladen oder umgedeutet.

Schülerjahrgänge: alle

**AG 5:** Andreas Hanika, Ann-Katrin Schwindt (Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule, Berlin)

### Wie wird eine Schule im Brennpunkt auch für gymnasial geeignete Kinder interessant

Der Weg von der „Brennpunktschule“ zur nachgefragten Gemeinschaftsschule – Eine Skizze unserer Schulentwicklung

Wir umreißen die Entwicklung unserer Schule in einem sozial hochproblematischen Umfeld mit einer kaum gemischten Schülerschaft (hoher Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, bildungsferne Familien, geringes Familieneinkommen) zu einer stark nachgefragten Gemeinschaftsschule mit einer herausfordernden Heterogenität. Wir wollen mit Ihnen über Gelingensbedingungen für eine derartige Schulentwicklung diskutieren, u. a. den Aufbau einer gymnasialen Oberstufe, aufgehobene Einzugsbereiche und attraktive reformpädagogische Lernkonzepte.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 5-13

**AG 6:** Helga Boldt, Ana Rivera Terrasa (Neue Schule Wolfsburg)

### **Mehrsprachigkeit als kulturelle Bildung**

Mehrsprachigkeit und interkultureller Austausch sind Voraussetzungen für einen konstruktiven Dialog zwischen den Kulturen. Sie sind darüber hinaus, heute mehr denn je, ein Schlüssel für gesellschaftliche Entwicklung – nicht nur in Deutschland. Wolfsburg ist eine internationale Stadt, in der viele Kinder und Jugendliche durch das Aufwachsen in mehr als einer Kultur geprägt sind. Diesen Reichtum im Schulalltag als Selbstverständlichkeit erfahrbar zu machen, ist wesentlicher Teil der pädagogischen Konzeption der Neuen Schule Wolfsburg, einer seit sechs Jahren existierenden Primar- und Gesamtschule. Die bisherigen Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit als Teil der kulturellen Bildung sind sehr ermutigend. Sie sollen anhand zahlreicher Praxisbeispiele zur Diskussion angeboten werden.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 1-10

**AG 7:** Karin Peterburs, Michael Koop (Gesamtschule Bremen-Ost)

### **Hirngerechter Unterricht – „Reformierter Unterricht in der Praxis“**

Seit dem Schuljahr 2012/2013 führt die Gesamtschule Bremen-Ost in Zusammenarbeit mit dem Hirnforscher Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth von der Universität Bremen einen reformierten, neustrukturierten Unterricht an einem Tag jeder Woche unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Neurobiologie und Lernpsychologie in einer steigenden Anzahl von Jahrgängen (z. Z. 6, 7 und 8) durch. Schwerpunkte dieser Zusammenarbeit und der Umsetzung in den Unterricht sind „Die Bedeutung der Lehrer- und Schülerpersönlichkeit für den Lernerfolg“,

„Wie sieht ein ‚Hirngerechter‘ Unterricht aus?“ sowie „Der Umgang mit Intelligenz- und Begabungsunterschieden und Lern- und Verhaltensstörungen“ unter der Maxime „Weniger Unterrichtsstoff, optimiert vermittelt, ist mehr Unterrichtsstoff, der bei den Lernenden ankommt“.

Stand der Entwicklung: E und R  
Schülerjahrgänge: 6-10

**AG 8:** Sabine Jacobsen (Neue Oberschule Gröpelingen)

### **Schulkultur in einer Bremer Brennpunktschule**

Die Neue Oberschule Gröpelingen in Bremen ist eine neu gegründete Oberschule in einem sozialen Brennpunkt. Die Schule ist angetreten, die Bildungsbeteiligung in diesem Stadtteil zu erhöhen. Dabei ist die Schulkultur eine grundlegende Gelingensbedingung. In dieser Arbeitsgruppe geht es im Einzelnen um den Prozess einer gelebten Willkommenskultur, um ein transparentes Raumkonzept, um innovative Lernkonzepte, getragen von motivierten aufgeschlossenen Lehrkräften.

Stand der Entwicklung: E  
Schülerjahrgänge: 5-10

**AG 9:** Daniela Feuerhak (Hamburg)  
Umgang mit traumatisierten Kindern

### **„Hilf mir zu mir selbst zu finden“ (H. van Veen) – Einführung in die Traumapädagogik**

Fachkräfte in der Schule begegnen in ihrem Berufsalltag Menschen, die in ihrem Leben traumatische Erfahrungen gemacht haben und die sie vor besondere Herausforderungen stellen.

Auf der Veranstaltung wollen wir einen Einblick geben in die Welt von traumatisierten Kindern und Jugendlichen und darüber, was wir dafür tun können, von Ge-

walt betroffenen Kindern, Jugendlichen und Eltern im Umgang mit uns einen Sicherheit stiftenden Rahmen zu geben.

Inhaltlich beschäftigen wir uns in Theorie und Praxis mit den Grundlagen der Psychotraumatologie und Traumapädagogik, Resilienz- und Bindungsforschung, der Pädagogik des guten Grundes sowie Übungen zur Bindungssicherheit, Stabilisierungstechniken und Ressourcenarbeit.

Schülerjahrgänge: alle

**AG 10:** Susanne Quandt (Fachmoderatorin Englisch an niedersächsischen Gesamtschulen)

### **Individualisierung im Englischunterricht**

Umgang mit Portfolios und Logbooks, *Learner Autonomy* als Form des Unterrichts, bei dem das selbstbestimmte Fremdsprachenlernen im Vordergrund steht, ist vor allem durch Leni Dam und David Little bekannt geworden. Neben dem Kennenlernen der *LA essentials* geht es in diesem Workshop um den Umgang mit Lernbausteinen und Lerntagebüchern (*logbooks*) und den Einsatz unterschiedlicher Formen von Portfolios. Die Sichtbarmachung der Lernprozesse durch eine Unterrichtsdokumentation und die immer wieder eingeforderte Reflektion durch die Schülerinnen und Schüler sind Voraussetzungen für ein zunehmend selbstständiges und zielgerichtetes Fremdsprachenlernen.

Schülerjahrgänge: 5-10

**AG 11:** Lea Hoffmann, Joachim Wolff (Paula-Modersohn-Schule, Bremerhaven)

### **Pädagogische Architektur**

Inklusion verstehen wir als Auftrag, in jedem Mitglied der Schulgemeinschaft die besondere und einmalige Person zu erkennen. Die darauf aufbauende Individualisierung des Unterrichts ist kons-

tituierend für die jahrgangsübergreifend arbeitende „Neue Paula“.

Sie besteht aus jeweils 12 heterogenen Klassenverbänden im „Haus der Kindheit“ (Jahrgänge 5–7) und im „Haus der Jugend“ (Jahrgänge 8–10), deren unterschiedliche Bedürfnisse beachtet werden müssen. Damit sind die Grundzüge eines „Zonierungskonzeptes“ gelegt. Die sich verändernden Arbeitsweisen nötigen zu einer neuen Sicht auf den Raum und die Struktur der Schule. Als Prinzip gilt: Eine Klasse – ein Klassenraum.

Stand der Entwicklung: E  
 Schülerjahrgänge: 5-10

**AG 12:** Andrea Spude (Bremen),  
 Sybille Marth (Hamburg)

### Eltern(mit)arbeit in der Schule

Welche Bedingungen braucht eine kooperative Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule, die heute vielfach als Erziehungs-Partnerschaft bezeichnet wird, und wie kann sie entstehen?

Unter dem Motto: „Mit Eltern geht Vieles, ohne Eltern gar nichts“ möchten wir mit Ihnen Rollen und Erwartungen klären und diskutieren, wie Eltern und Schule in eine gute Kommunikation treten können und wie Eltern-Kompetenz gewinnbringend in den Schulalltag einbezogen werden kann.

**AG 13:** Ulli Steffens (Moderation) –  
 angefragt

### Bildungspolitische Runde

Die Hauptaufgabe der bildungspolitischen Runde ist die Diskussion und Überarbeitung der beabsichtigten Stellungnahme der GGG zum Kongresssthema.

**E (Etablierung):** Es gibt eigene Erfahrungen mit dem Thema, an der Etablierung wird gearbeitet.

**R (Routine):** Langjährige Erfahrungen liegen vor. Es gibt ein Konzept, das fester Bestandteil der schulischen Arbeit ist.

## Einladung zur GGG- Mitgliederversammlung 2015

am Samstag, 14.11.2015, 13.30 – 16.00 Uhr

Oberschule am Leibnizplatz  
 Schulstraße 24, 28199 Bremen

### Tagesordnung

0. Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
1. Wahl der Versammlungsleitung und der Mandatsprüfungskommission
2. Bestellung der Protokollant/innen
3. Genehmigung / Änderung der Tagesordnung
4. Genehmigung / Änderung des Protokolls der MV 2014
5. Genehmigung / Änderung des Protokolls der ao MV 2015
6. Bericht des Bundesvorstandes
7. Kassenbericht 2014
8. Revisionsbericht 2014
9. Aussprache zu den Berichten
10. Haushaltsplan 2015/16, Finanz- und Mitgliederentwicklung
11. Entlastung des Bundesvorstandes
12. Antrag Satzungsänderungen insgesamt
13. Zeitschrift Gemeinsam Lernen / Antrag BV/HA
14. Weitere Anträge (Antragsschluss: 24.10.2015)
15. Wahl eines Wahlvorstandes
16. Wahl des Bundesvorstandes
17. Wahl der Revisor(inn)en
18. Verschiedenes

